Mittag-Ausgabe.

Annoncen-
Annahme-Bureaus.
In Posen außer in der
Expedition dieser Zeitung
(Wilhelmstr. 17)
bei C. H. Ulrici & Co.
Breitestraße 14,
in Gnesen bei Th. Spindler,
in Grätz bei L. Streisand,
in Meseritz bei Ph. Matthias.

Posener Zeitung.

Dreiundachtzigster Jahrgang.

Annoncen-
Annahme-Bureaus.
In Berlin, Breslau,
Dresden, Frankfurt a. M.,
Hamburg, Leipzig, München,
Stettin, Stuttgart, Wien:
bei G. L. Daube & Co.,
Haasenstein & Vogler,
Rudolph Mosse.
In Berlin, Dresden, Görlitz
beim „Invalidendank".

Nr. 476.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Sonnabend, 10. Juli.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1880.

Amtliches.

Berlin, 9. Juli. Der König hat geruht: den früheren Eisenbahn-Direktor, Gerichts-Assessor a. D. Schmidt in Berlin zum Geheimen Finanzrath und vortragenden Rath im Finanz-Ministerium zu ernennen.

Politische Uebersicht.

Posen, den 10. Juli.

Die Rückkehr des Statthalters v. Manteuffel nach Straßburg fällt zusammen mit der Verabschiedung des Staatssekretärs Herzog. Die Gründe dieses für die Verwaltung der Reichslande bedeutsamen Ereignisses sind augenblicklich noch nicht hinlänglich durchsichtig. Man hatte aber schon seit längerer Zeit von allerlei sachlichen und persönlichen Differenzen gesprochen, die ihren Grund hauptsächlich in der Meinungsverschiedenheit des Statthalters und des Staatssekretärs über kirchenpolitische Fragen und die Stellung zur katholischen Kirche haben sollen. Es scheint aber auch, daß die neue Verwaltungsorganisation in dem Amte eines Staatssekretärs als einer Mittelstufe ohne eigentliches Ressort zwischen dem Statthalter und den Unterstaatssekretären, die als Fachminister fungiren, einen organischen Fehler besessen, und es mag daher zweifelhaft sein, ob das Amt überhaupt wieder besetzt werden wird. — Die aus Straßburg recht gut bediente „Vossische Ztg." meint zu dem Ereigniß:

„Daß tiefgehende Meinungsverschiedenheiten zwischen beiden Männern beständen, ist stets behauptet worden. Als sich die Wiederübernahme der Regierungsgeschäfte durch den Statthalter über den anfänglich in Aussicht genommenen Termin hinaus zu verzögern schien, wollte man wissen, der Marschall werde nicht zurückkehren, ehe er nicht Klarheit in das Verhältniß zwischen ihm und dem ihm vom Reichskanzler beigegebenen Staatssekretär gebracht habe. Das ist ihm denn jetzt gelungen. Auch Graf Wilhelm Bismarck, der seit dem Herbste als Hilfsarbeiter im Bureau des Statthalters beschäftigt war und im Palais des letzteren Wohnung hatte, wird nicht nach Straßburg zurückkehren."

— Zur Frage der Krisis in der nationalliberalen Partei bringt der „Rheinische Courier" folgende Bemerkungen, welche „einiges Licht auf die treibenden Kräfte der nationalliberalen Opposition werfen sollen":

„Wenn eine Anzahl großer nationalliberaler Blätter in das Todtenlied eingestimmt hat, so kann das nur denjenigen täuschen, der in die Preßverhältnisse nicht eingeweiht ist. Ob das Lied aus der „Tribüne", der „Posener Zeitung" oder den „Hamburger Nachrichten" ertönt, es ist derselbe Herr Köbner, der es in Berlin anstimmt und es sind immer die Herren Lasker, Bamberger und Meyer (wohl Dr. Alexander Meyer), die es soufflieren. Es kommen dann noch einige Blätter, die, wie die „Neue Stettiner Zeitung", von jeher eigentlich Organe der Fortschrittspartei waren, und der Chorus ist fertig, aber die wirkliche öffentliche Meinung ist es nicht, die er darstellt. Herr Rickert, der eigentliche Führer des linken Flügels, plaidirt ganz entschieden für das Beisammenbleiben; auch die anderen Organe desselben leugnen die Absicht, eine neue Partei gründen zu wollen. Es ist leicht erklärlich, daß sie an dem alten Parteinamen festhalten möchten. Der Plan, auf den die von der „National-Zeitung" und andern Blättern hervorgerufene Agitation hinauszulaufen scheint, ist die Berufung eines Parteitages, von dem sie sich eine Reorganisation der Partei insofern verspricht, daß derselbe ein Program aufstelle, dem sich der rechte Flügel nicht unterwirft, und daß er einen Vorstand wähle, aus dem Bennigsen und andere Männer des rechten Flügels ausgeschlossen bleiben sollen. Das würde dann eine Nöthigung für die Letzteren sein, ihrerseits sich zum Austritte zu entschließen. Diese Rechnung beruht auf der Annahme, daß die Mehrheit der Partei auf der Seite des linken Flügels stehe, was sich doch als eine Täuschung herausstellen könnte."

Diese ganzen „Enthüllungen", namentlich soweit sie sich auf die Entstehung der dem „Rheinischen Courier" unangenehmen Aeußerungen über die Krisis in der nationalliberalen Partei beziehen, beruhen auf Erfindung. Gerade über diese Frage hat unser berliner Korrespondent, Herr Köbner, uns noch kein Wort geschrieben. Derselbe befindet sich überdies schon seit einiger Zeit auf einer Erholungsreise und wird schwerlich das Bedürfniß fühlen, sich diesen Genuß durch Erörterung der trostlosen Verhältnisse innerhalb der nationalliberalen Partei zu verkümmern. Wir können uns im Uebrigen ganz der „Tribüne" anschließen, welche dem „Rhein. Cour." folgendermaßen dient:

„Der „Rhein. Cour." weiß augenscheinlich um die „wirkliche öffentliche Meinung" ebenso genau Bescheid, wie er sich „eingeweiht in die Preßverhältnisse" zeigt. Seine obigen Behauptungen sind, was die „Tribüne" betrifft, eine leichtfertige Erfindung und das gerade Gegentheil der Wahrheit. Es sei hier im Besonderen bemerkt, daß Herr Köbner in dieser Parteiangelegenheit auch nicht ein einziges Wort für unser Blatt geschrieben, daß er überhaupt bisher nur einmal einen Beitrag für die „Tribüne" geliefert und diesen (gegen einen Artikel in der „Köln. Ztg." gerichtet) mit seinem Namen vertreten hat. Ebenso verhält es sich mit der Behauptung von den Souffleurbeziehungen der Herren Lasker, Bamberger, Meyer, die lediglich der Phantasie des „Rheinischen Courier" entstammen. — Es ist ein charakteristisches Zeichen für die Hörigkeit eines gewissen Theiles der Presse, daß sich derselbe eine unabhängige, eigene Meinung bei Anderen kaum noch denken kann und bei jedem offenen Wort, das gesprochen wird, nur noch fragt: Wo ist der Interessent?"

Soweit bis jetzt bekannt, dürfte der Aufenthalt des Königs von Griechenland in Berlin etwa zwei Tage dauern.

Der „Temps" giebt folgende Schilderung von der politischen Stellung der einzelnen Mächte zu der Ausführung der Konferenzbeschlüsse:

Von den sechs Mächten, welche auf der Konferenz in Berlin vertreten waren und welche sämmtlich ein moralisches Interesse daran haben, ihre Entscheidungen beachtet zu sehen, haben drei recht substantielle Interessen bei einer Theilung, zu welcher eine Auflösung des türkischen Reiches Anlaß geben könnte. Besonders Oesterreich ist zu direkt dabei interessirt, die Pläne Rußlands zu durchkreuzen, um sich nicht der bewaffneten Einmischung zu widersetzen, für welche letzteres das Mandat Europas und die Beihilfe Englands zu empfangen wünscht. Es ist wahr, daß Oesterreich, welches, wie man weiß, sich nicht der Gunst des Mr. Gladstone erfreut, sich schwerlich ganz allein einer vereinigten Handlung Englands und Rußlands widersetzen könnte, aber es findet eine Unterstützung ersten Ranges in dem Bündnisse mit Deutschland, welches geradezu im Hinblick auf die orientalischen Verwickelungen abgeschlossen wurde. Wenn Deutschland selbst auch kein direktes Interesse in der orientalischen Frage hat, wenn es auch seine pommerschen Grenadiere nicht im Dienste der Beschlüsse der berliner Konferenz verwenden will, so würde es doch im Nothfalle hinter Oesterreich stehen, um eine russische Intervention zu verhindern. Daher scheint Folgendes sicher zu sein: Wien und Petersburg halten sich in dieser Angelegenheit der Exekution gegen die Türkei gegenseitig im Schach; Italien seinerseits bekenn zu naiv seine Gelüste, als daß man es mit einer uneigennützigen Unternehmung betrauen würde, das deutsche Reich endlich erklärt sich für inkompetent. Es ist daher nicht erstaunlich, daß die Muthmaßungen der Politiker sich gegen die beiden übrig bleibenden Staaten richten, England und Frankreich. Sandten die Telegramme nicht in diesen letzten Tagen eine vereinigte Flotte dieser beiden Länder in die griechischen Gewässer? Indessen war dies nur eine Vermuthung, und zwar eine solche, welche sich viel mehr auf die Wünsche der englischen Politik, als auf eine genaue Kenntniß der Absichten Frankreichs stützte. Frankreich hat wahrhaftig Recht, sich über die Art und Weise zu beklagen, mit der man es beurtheilt. Es hat an den Arbeiten des Kongresses und an denjenigen der Konferenz theilgenommen mit der Mäßigung seiner Klugheit und in Uebereinstimmung mit seinen Traditionen. Aber von da bis zu einer thätigen Intervention, selbst im Sinne der Ansichten, zu deren Fürsprecher es sich gemacht hat, ist noch ein weiter Schritt. Wir begreifen vollständig das Interesse, welches die eine Macht daran hat, uns als Hülfsmittel für ihre Politik zu benutzen, die andere, zu sehen, wie wir aus unserer räthselhaften Sammlung hinaustreten, um uns ins Blaue hinein zu verpfänden und uns der Freiheit unserer Bewegungen und unserer Allianzen zu entäußern.

Am Schluß erklärt das Blatt, Frankreich sei nicht gesonnen, durch Intervention für England die Kastanien aus dem Feuer zu holen; England habe die ganze Sache eingerührt, jetzt möge es sie auch selbst in Ordnung bringen. Den russischen Besetzungsvorschlag nimmt der „Temps" offenbar gar nicht ernst; vielleicht hat die ganze Nachricht, welche von der wiener „Polit. Korresp." dementirt worden ist, auch hauptsächlich den Zweck, die Türkei gehörig zu ängstigen, um sie in der griechischen Grenzfrage gefügig zu machen.

Ein trauriges Bild von dem wirthschaftlichen Nothstand in Rußland entwirft der „Golos" in einem seiner Leitartikel. Die Noth klopft, schreibt er, ebenso an den Palast des St. Petersburger Magnaten, wie an die abgelegene Hütte des Armen. Ueberall sammelt sie ihren Tribut ein, ihrem Druck entgeht Niemand. Was bedeutet das — ist das ein zeitweiliges Unglück? Nein, mit diesem Trost können wir uns nicht beruhigen. Das, was jetzt geschieht, ist die Frucht und der Gipfel — Gott gebe, daß es der Gipfel ist — alles dessen, was wir in den letzten 15 Jahren durchlebt. Wir haben gesehen, wie die Preise von Jahr zu Jahr wuchsen; unermüdlich trug die Presse in ihre Verlustlisten Nachrichten ein über die Verminderung des Viehs, über progressiv zunehmende schlechte und Mißernten, über die Entwickelung aller Natur-Kalamitäten, wie der Getreidekäfer rc. Zurückschauend sehen wir ein schrecklich zusammenhängendes Bild des Wachsthums der Volksnoth. Daher ist es eine einfache Kinderei, und zwar eine schlechte, auf Heuchelei hinauslaufende Kinderei, jetzt von der „Zufälligkeit" des Elends zu sprechen. Das Pflichtbewußtsein und einfach die Vernunft fordern, den Dingen gerade ins Auge zu sehen und die allgemeinen und ständigen Ursachen dessen aufzusuchen, was vorgeht. — Nach einer sehr eingehenden Darlegung der Hauptursachen des Rückganges der Landwirthschaft und der Bauernschaft kommt der „Golos" zu dem Schluß, daß nur von einer durchgreifenden Reform des Steuersystems eine Hebung des landwirthschaftlichen Nothstandes zu hoffen sei. Eine Aenderung des Zollsystems wäre auch wohl der Erwägung werth.

Ueber die Thätigkeit Loris-Melikow's läßt sich ein petersburger Brief des „Hamb. Korr." wie folgt vernehmen:

„Es wird nächstens fünf Monate her sein, daß der frühere General-Gouverneur von Charkow, Graf Loris-Melikow, an die Spitze der höchsten „Administrativ-Kommission" getreten ist, welche die Aufrechterhaltung der Ruhe im russischen Reiche übernommen hat. Bis heute ist der unscheinbare kleine Herr mit den unregelmäßigen Gesichtszügen und den echt orientalischen Seitenlocken, der heute ebenso bekannt geworden ist, wie er vor einem halben Jahre unbekannt war, das einzige in den Vordergrund getretene Mitglied dieser Kommission, — die Leistungen derselben haben die auf sie gesetzten Hoffnungen indessen weit übertroffen. In St. Petersburg, wie in den inneren und den südlichen Gouvernements sind Ruhe und Sicherheitsgefühl wieder hergestellt; von politischen Mordversuchen und revolutionären Maueranschlägen ist seit Monaten nichts mehr zu hören, die Todesstrafe wird kaum mehr angewendet, Hunderte von Staatsverbrechern sind in aller Stille abgeurtheilt, andere Hunderte begnadigt, Tausende von Verdächtigen der Freiheit wiedergegeben worden. Bereits hört man davon reden, daß ein Theil der im Ausland lebenden politischen Flüchtlinge um die Erlaubniß zur Rückkehr in die Heimath nachgesucht hat und ist diesen Gesuchen seitens der Zentralbehörden eine günstige Aufnahme zu Theil geworden. Ohne daß das Standrecht proklamirt oder daß zur Anwendung von sonstigen Einschüchterungsmitteln geschritten worden wäre, hat die Physiognomie der öffentlichen Zustände sich unkenntlich verändert; die Gerüchte von Repressionsmaßregeln gegen Universitäten und höhere Lehranstalten sind ebenso verstummt, wie die Befürchtungen vor der Erneuerung der unheimlichen Auftritte, welche den vorigen Herbst und Winter beunruhigten. — Von heimlichen Verhaftungen und auf „administrativem Wege" angeordneten Verweisungen nach Sibirien und in die östlichen Gouvernements ist seit längerer Zeit so gut wie Nichts mehr zu hören, Nationalfeste im Styl der moskauer Puschkinfeier haben ohne Störung des inneren Friedens und der Ordnung begangen werden können, — die periodische Presse bewegt sich freier denn seit Jahr und Tag und besorgt ihre regelmäßige Arbeit, ohne daß die Verwirrungen und Suspensionsdekrete nothwendig geworden wären, die während der Jahre der allgemeinen Erregung unser tägliches Brot bildeten. Man beginnt wieder ruhig zu athmen, unbefangen zu reden, sich freier zu bewegen. Und das Alles ist möglich geworden, ohne daß an den bestehenden Einrichtungen irgend nennenswerthe Veränderungen vorgenommen, geschweige denn die politischen Reformen inaugurirt worden wären, die (herrschender Meinung nach) das einzige Mittel zur Wiederherstellung erträglicher Zustände bilden sollten! Ein richtiger Mann an der richtigen Stelle und das Fieber, das den gesellschaftlichen Körper erschütterte, scheint gewichen, die Nihilistenfrucht verscheucht, das Treiben der verbrecherischen Revolutionspartei zur Ruhe gebracht worden zu sein."

Graf Loris-Melikow geht im Einverständniß mit dem Großfürsten Thronfolger vor. Es wird vielfach angenommen, daß es dem Grafen Loris-Melikow gelungen ist, einflußreiche Häupter der Bewegungspartei davon zu überzeugen, daß die Erfüllung einer Reihe ihrer Forderungen mit der Zeit vollständig gesichert sei und die Fortsetzung der blutigen Agitation nur störend und retardirend wirken könnte. Uebrigens bestätigt auch der Bericht des „Hamb. Korr." die drohenden Nothstände, in Südrußland sei namentlich durch die schlimme Witterung, Heuschrecken und neue Plage schädlicher Kröten die Gefahr der vollständigen Mißernte sehr groß. Dagegen werden die Aussichten in den polnisch-litthauischen Ländern und den Ostseeprovinzen als befriedigend geschildert.

Der „Golos" meldet, daß der russische Reisende Przewalski sammt Gefolge von den Chinesen gefangen genommen ist. Da er bisher nicht nur ungehindert reiste, sondern auch von den chinesischen Beamten in Zentralasien unterstützt wurde, so ist seine Gefangennahme ein bezeichnender Akt der Feindseligkeit. Dagegen veröffentlichen die londoner Blätter eine Privatdepesche aus Peking vom 22. v. M., nach welcher der ehemalige Gesandte, welcher den Kuldscha-Vertrag unterzeichnet hatte, Tchung-How begnadigt worden sei, zum Beweise, daß China die Würde Rußlands nicht verletzen wolle und die Fortdauer freundschaftlicher Beziehungen zu Rußland wünsche. Der Przewalski betreffende Akt der chinesischen Regierung ist älteren Datums als die Begnadigung des Gesandten Tchung-How. Bestätigt sich die letztere Meldung, so dürfte das Entgegenkommen der Regierung des himmlischen Reiches bei Rußland günstige Aufnahme finden; denn in Petersburg ist man nichts weniger als kriegslustig. Man würde es nach den Zeitungsartikeln nur allzu gern sehen, wenn durch Intervention der Mächte in Peking der casus belli beseitigt würde. Möglicherweise ist die Freilassung Tchung How's auch nur ein kluger Schachzug der chinesischen Regierung, um Rußland hinzuhalten, damit die bisher noch mangelhaften chinesischen Kriegsrüstungen vervollständigt und eine entsprechende Truppenmacht an der Grenze zusammengezogen werden könne.

Der Salpeterkrieg zwischen Chile und Peru-Bolivia scheint sich seinem Ende zu nahen. Die Erfolge der Chilenen haben trotz aller Anstrengungen der Peruaner und Bolivier nicht rückgängig gemacht werden können. Chile hat seinen Gegnern Friedensvorschläge gemacht, die nach den Zeitungen von Valparaiso im Wesentlichen folgende Bestimmungen enthalten:

Art. 1. Peru und Bolivia anerkennen die Souveränetät der Republik Chile über die von der chilenischen Armee besetzten Gebietstheile im Süden der Provinz Moquegua. Chile dagegen verpflichtet sich auf Grund eines Separat-Abkommens, die Provinzen von Moquegua, Tucua und Arica an Bolivia unter den weiter festzusetzenden Bedingungen zu überlassen.

Art. 2. Peru tritt die beiden Thurmschiffe „Manco Capec" und „Athahualpa", sowie die ganze Festungsartillerie von Callao an Chile ab und verpflichtet sich, die Festungswerke von Callao zu schleifen. Ebenso bleibt Peru verbunden, seine Kriegsflotte innerhalb der nächsten 20 Jahre nicht zu vermehren, noch die Befestigungen Callaos wiederherzustellen.

Art. 3. Peru zahlt an Chile die gesammten Kriegskosten und einen Betrag per 2,500,000 Pesos als Kriegssteuer, welche unter die chilenische Armee zur Vertheilung gelangen.

Art. 5. Chile verspricht dagegen, die Hälfte der auswärtigen Staatsschuld Perus, welche in Händen von Ausländern sich befindet, vom Zeitpunkte des Kriegsausbruches zum damaligen Londoner Börsencours zu übernehmen.

Art. 6. Bis zur vollständigen Erfüllung der Peru auferlegten Verpflichtungen soll Chile auch berechtigt sein, auf Kosten Perus 6000

Mann und eine Eskadre in Calao, bezw. der dortigen Rhede, zu belassen.

Diese Bedingungen sind sehr hart und die Peruaner halten sich keineswegs so sehr für besiegt, um sich Chile auf Gnade oder Ungnade übergeben zu müssen. Es dürfte sich schwer ein Präsident oder General finden, solchen Friedens-Vertrag zu unterzeichnen; er würde bald der Volkswuth zum Opfer fallen. Doch geht Peru bei Fortsetzung des Krieges seinem Ruin unvermeidlich entgegen.

Ein Hirtenbrief eines Posener Erzbischofs.

In einer Zeit, wie der heutigen, wo der alte Kampf zwischen Staat und Kirche in ungeahnter Heftigkeit wieder entbrannt ist, ohne daß ein Ende davon schon heute abzusehen wäre — ein Kampf, den unsere Provinz um so schwerer empfindet, als er die durch die Verschiedenheit der Nationalitäten schon geschaffene Kluft noch unendlich vergrößert und so das gedeihliche Zusammenwirken beider Bevölkerungshälften zu ihrem großen Schaden fast unmöglich macht — da drängt sich Einem wohl die Frage auf: Haben denn niemals die Erzbischöfe von Posen und Gnesen in richtiger Erkenntniß dessen, was allein den Angehörigen ihrer Kirchenprovinz fromme, ihren anerkannt großen Einfluß auf das polnische Volk in der Weise geltend gemacht, daß sie es auf die Vortheile hinwiesen, die ihm aus der Zugehörigkeit zu einem wohlgeordneten Staatswesen in so reichlichem Maße erwüchsen?

Ist das geschehen — und das wollen wir an dem Hirtenbriefe eines Posener Erzbischofs erweisen —, dann dürfen wir auch die Hoffnung noch nicht aufgeben, daß auch in unserer Provinz einmal bei einträchtigem Zusammenwirken von Staat und Kirche die Sache sich besser gestalten werde. Dieser Hirtenbrief nun ist derjenige, den der Erzbischof Theophil v. Wolicki im Jahre 1829 bei Antritt seines Amtes in deutscher und polnischer Sprache erließ, auf daß er in allen Kirchen der beiden Erzdiözesen dem Volke zur Kenntniß gebracht werde. Von demselben theile ich nun aus dem deutschen Texte diejenigen Stellen mit, die mir für meinen Zweck besonders passend erschienen:

„Gott, der die Schwachen gewählt, um dadurch seine Macht und Größe zu bezeugen, hat es so angeordnet, und da uns nichts übrig blieb, als dem Willen unseres erhabenen Landesherrn, der Wahl der beiden Domkapitel und der Bestätigung des heiligen Apostolischen Stuhls Folge zu leisten, so begrüßen Wir Euch hiermit 2c.

„Seyd für die im Glauben anders Denkenden voll Menschenliebe" (so spricht er zu den Priestern seiner Diözese), „befestiget in den Gemüthern eurer Ehegatten (hier wendet er sich an das weibliche Geschlecht) und aller derer, auf die Ihr so großen Einfluß habt, den Geist der Frömmigkeit .... und das Bestreben, ihrem Vaterlande, ihren Mitbürgern und der ganzen menschlichen Gesellschaft nützlich zu sein."

„Bemühe Dich, vielgeliebte Jugend, die nöthigen Kenntnisse zu erwerben, denn sowohl das Vaterland, als auch die Kirche, bedarf aufgeklärter Männer."

„Das Böse wirket schnell, aber die Zurückführung der zerrütteten Ordnung, die Wiederkehr zu einem bessern Dasein und zum Wohlstande, kann nur mit langsamen Schritten geschehen. Laßt uns vertrauen der weisen Staatsregierung, die nur in der Beglückung ihrer Landesbewohner den ihren Bestrebungen würdigen Lohn finden kann."

„Auch Ihr tausende arbeitsame Bewohner und Ackerbauer des platten Landes! für die endlich der so lange ersehnte Zeitpunkt herangekommen. . . . Wisset, daß die Welt der Einführung der christlichen Religion die Abschaffung der Sklaverei zu verdanken hat. . . Aber ihre letzten Ueberreste, unter dem Namen der Leibeigenschaft bekannt, haben sich seit jener Zeit viele Jahrhunderte hindurch nicht nur bei uns, sondern auch in verschiedenen andern Ländern Europas erhalten. Erst im Anfange des 19. Jahrhunderts hat man Eure völlige persönliche Freiheit Euch allgemeiner zugesichert. Ihr habt zwar einst an Kasimir dem Großen aus dem Stamme der Piasten, dem sogenannten Könige der Bauern, einen eifrigen Beschützer gehabt . . ., später jedoch waret Ihr, die Ihr am weitesten vom Throne standet, mit der immer mehr sinkenden Staatskraft so gebeugt und Eure Kräfte waren so gelähmt, daß die Euch verliehene persönliche Freiheit es nicht vermochte, Euch aus der so langen Schwachheit und Erstarrung zu retten. Heute werdet Ihr durch den mächtigen Arm unseres glorreichen Landesherrn gehoben, indem Euch die Aussicht gegeben worden, das Eigenthum der von Euch bis jetzt kultivirten Ländereien gegen Entschädigung der Gutsherren zu erwerben. Was also die Religion bei ihrem Erscheinen begonnen, wird heute durch den Willen eines großen Gesetzgebers im echt christlichen Sinne vollendet. . . . Wie das Landesgesetz, so legt auch die Religion Euch die Pflicht auf, sich in die Festsetzungen der Behörden mit Gehorsam zu fügen, . . . die Höhern und Vorgesetzten zu ehren 2c.

„Vielgeliebte in Christo dem Herrn, Gläubige der beiden Erzbisthümer! . . . Mit Johannes wollen wir dieselben Worte wiederholen: „Kinder, lasset uns einander lieben." Ja wohl, vielgeliebte Diözesanen, lasset uns einander lieben, indem uns alles zur gegenseitigen Liebe aufmuntert. Wir sind ja alle Kinder des Vaters, Unterthanen eines Landesherrn 2c. Möge keinen von uns das Glaubensbekenntniß, die Abkunft, die Sprache, der Stand und die Erinnerung an die Vorzeit von der gegenseitigen Liebe, von der gegenseitigen Hilfsleistung, der gegenseitigen Duldung, von der gegenseitigen Nachsicht abwenden! . . . Erweiset jedem Ehre, liebet die Brüderschaft, fürchtet Gott, ehret den König! . . .

So sprach vor 50 Jahren Theophil v. Wolicki, anders in der heutigen Zeit Ledóchowski. Möchte doch gar bald — nach dem Sprichwort les extrêmes se touchent sind wir sogar berechtigt es zu hoffen — ein Mann von derselben Gesinnung, wie Wolicki, den verwaisten erzbischöflichen Stuhl auf der Dominsel in Besitz nehmen! x.

Locales und Provinzielles.

Posen, 10. Juli.

Kirchenpolitisches. Die „Germania" hatte vor Kurzem darüber Beschwerde geführt, daß in dem Städtchen Jarotschin Gendarmen dem Laiengottesdienste der verwaisten Gemeinde beiwohnten. Es wird nunmehr in Betreff der Laiengottesdienste in verwaisten Gemeinden aus Berlin geschrieben: „Die Wirkungen des neuen kirchenpolitischen Gesetzes machen sich, obwohl es noch nicht verkündet ist, bereits geltend. So hat beispielsweise der Kultusminister die Untersuchungs-Vorakten eingefordert, auf Grund deren die Anklage gegen einen katholischen Priester im Posenschen wegen unerlaubten Abhaltens von Gottesdiensten erhoben worden war. Diese durch die Verwaltung veranlaßte Klage führte zu einer Verurtheilung des Angeklagten zu einer Geldstrafe, welche demselben vermuthlich erlassen werden wird. Bei dieser Gelegenheit hat es sich denn auch ergeben, daß in jener posenschen Stadt die dort gehaltenen sogenannten Laiengottesdienste polizeilich beaufsichtigt werden, und diese Thatsache die Anfrage des genannten Ministers, wer diese Beaufsichtigung verfügt, zuwege gebracht. Man nimmt an, daß diese Beaufsichtigung fortfallen wird." Die „Germania" bemerkt dazu, es sei wohl nicht richtig, hier von einer Wirkung des neuen Gesetzes zu sprechen: wie das Blatt wissen will, forderte der Minister die Akten ein, ehe noch das Schicksal des Gesetzentwurfes entschieden war.

n. **Eine Wendung in der Anschauung der Regierung** bezüglich der Betheiligung der Elementarlehrer an den polnischen Vereinen scheint nun eingetreten zu sein, seitdem Herr v. Puttkamer Kultusminister ist. Bisher war es den Elementarlehrern in unserer Provinz streng untersagt, sich an polnischen Vereinen zu betheiligen, selbst wenn dieselben die Politik nicht in ihrem Programm haben; ja es war ihnen nicht erlaubt, sich an polnischen Gesangvereinen zu betheiligen. Eine Verfügung der hiesigen Regierung vom 19. Juni d. J. statuirt zu Gunsten des Kirchengesanges eine Ausnahme, denn sie erlaubt den Lehrern in Schroda, dem vom dortigen Organisten Zaremba gestifteten „Vereine für Kirchengesang unter dem Patronate der h. Cäcilie" beizutreten. Herr Zaremba hat diesen Verein mit Unterstützung der schrodaer Geistlichen gegründet, das Statut in deutscher und polnischer Sprache verfaßt und der hiesigen Regierung zur Bestätigung übersandt. Die den Lehrern ertheilte Erlaubniß ist zwar widerruflich, indeß scheint es doch, daß sie auch den Lehrern anderer Städte die Freiheit giebt, Gesangvereinen unter dem Patronate der h. Cäcilie beizutreten, da sie dem Kreisschulinspektor Büttner, welcher über das Statut des schrodaer Vereins referirt hat, abschriftlich zugesandt worden ist.

— **Ein verstorbener polnischer Lustspieldichter.** Der „Berl. Börsen-Cour." kommt auf die in Warschau zu Gunsten der nothleidenden Oberschlesier herausgegebene Publikation „Ziarno" (das Korn) zu sprechen und lobt dieselbe verdientermaßen. Bei Durchblätterung dieser Schrift, zu der die hervorragendsten polnischen Schriftsteller und Künstler der Gegenwart beigetragen haben, passirt jedoch dem Referenten etwas Menschliches. Er findet dort nämlich auch einen Artikel vom Grafen A. Fredro, glaubt den Stein der Weisen gefunden zu haben und ruft voll Pathos: „Ihn kennt jeder Freund der deutschen Bühne, selbst ohne es zu wissen; denn schamlos bis zur Unglaublichkeit haben sich deutsche Komödienschreiber alle seine szenischen Motive angeeignet, ohne ihren Autor zu nennen." Der pathetische Referent weiß also nicht, daß der berühmte Graf Alexander Fredro für die Publikation „Ziarno" gar nicht schreiben konnte, daß er nicht einmal von den warschauer Literaten, die sie herausgegeben haben, zur Mitarbeiterschaft aufgefordert worden ist, was freilich nicht aus Vergeßlichkeit, sondern aus einem ganz andern Grunde geschehen ist: — Graf Alexander Fredro senior, der berühmte Komödienschreiber, hat sich nämlich seit einigen Jahren zur Ruhe begeben, und ist bei seinen Vätern im Jenseits — von wo aus nicht mehr korrespondirt wird. Der Verfasser des Artikels im „Ziarno" ist nur der Sohn eines berühmten Vaters und seinen Arbeiten ist bis jetzt nicht die Ehre der Uebersetzung, noch weniger die der Beraubung zu Theil geworden, was dem Referenten des „Berl. Börsen-Cour." unbekannt ist. Der „Dzien. Poznanski" schlägt nun gleich Kapital aus dem Irrthume des „Börsen-Courier"-Referenten und sagt voll Genugthuung: „ein solches offenes Bekenntniß ist immer etwas werth", berichtigt ihn aber nicht. Er hütet sich auch zu sagen, daß der Graf Fredro sen. auch so Manches aus fremden Arbeiten geschöpft und es in ein neues, namentlich in ein nationales Gewand gekleidet hat, in Folge dessen es originell geworden ist. Dies bemerken wir mit dem ausdrücklichen Hinzufügen, daß wir dem Ruhme des bedeutenden Lustspieldichters Alexander Fredro senior keinen Abbruch thun wollen.

n. **Das Affentheater** des Herrn B. Ahlers auf dem Kanonenplatze, das wir lieber einen Zirkus en miniatur nennen würden, erfreut sich, wie wir uns zu überzeugen Gelegenheit hatten, eines recht regen Besuches. Die Thiere, namentlich die hübschen Ponny's, sind ausgezeichnet dressirt und stehen in dieser Beziehung den Pferden manches großen Zirkus nicht nach. Auch die Affen, welche hier die Stelle der Reiter und Clowns vertreten, sowie die Hunde und die kleine Ziege gehorchen auf den Wink und machen den Zuschauern recht vielen Spaß. Das Programm des Herrn Ahlers ist sehr reichhaltig. Wer gut abgerichtete japanische Pferdchen sehen und sich an ihren Produktionen ergötzen will, wird es nicht bereuen, wenn auch nur einmal den kleinen Zirkus des Herrn Ahlers, der übrigens 82 vierfüßige Künstler in seinem Dienste hat, zu besuchen.

△ **Feuer.** Heute Morgen um ½2 Uhr wurde die Feuerwache von der Feuer-Meldestation des General-Kommandos aus telegraphisch allarmirt. In den Kellerräumen des Gebäudes, Wilhelmsplatz Nr. 7, war das dort lagernde Brennholz in Brand gerathen. Die Kellerräume waren so voller Rauch, daß ein Eindringen in dieselben nur unter Benutzung der Rauchhaube erfolgen konnte. Das Feuer wurde bald gelöscht und die Wache konnte um ¾3 Uhr auf ihre Station zurückkehren.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Leipzig,** 9. Juli. [In der heutigen Generalversammlung der Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt] wurde einstimmig beschlossen, von den 985,477 M. betragenden Jahresprämien die statutenmäßigen Tantièmen, sowie 576,000 M. Superdividende, d. h. 576 M. für jede Aktie zu vertheilen; 10 pCt., d. h. 98,547 M. sollen dem Kapitalreservefond, der Rest mit 212,382 M. dem Spezialreservefond für Aufbesserung der Dividenden überwiesen werden. Der Antrag der Direktion von der 812,335 M. betragenden Spezialreserve für Aufbesserung der Dividende 60,000 M. zur weiteren Einzahlung von 20 pCt. auf das Aktienkapital zu verwenden, dagegen die Volleinzahlungs-Verbindlichkeit der Aktionäre um den gleichen Betrag abzuändern, wurde ebenfalls einstimmig angenommen.

** **Orientbahnen.** Wie aus Sofia gemeldet wird, befindet sich der Betriebs-Direktor der türkischen Bahnen, Herr Kuhlmann, seit einigen Tagen in Philippopel. Seine Anwesenheit dort steht mit der Frage des Bahnbaues von Burgas und andererseits mit dem Ausbau der serbisch-bulgarischen Bahnen in Verbindung. Der Baudirektor der österreichisch-französischen Staatsbahn, Herr de Serres, wird mit Herrn Kuhlmann eine Zusammenkunft haben, bei welcher Gelegenheit die Frage des Orientanschlusses der österreichischen Staatsbahn berathen werden soll. Dem Vertreter der Staatsbahn sind die diesbezüglichen Weisungen von seiner General-Direktion bereits übermittelt worden.

** **Indische neue Silberanleihe.** In den nächsten Tagen sollen nunmehr die Obligationen der neuen 4½prozentigen indischen Silberanleihe von dem aus der Banque d'Escompte de Paris, dem Komptoir d'Escompte und der Société Générale bestehenden Konsortium, das diese Anleihe vor einigen Wochen von der englischen Regierung erstanden hat, zur Begebung gelangen. Einer Mittheilung des „Par. Börsen-Bl." zufolge dürfte der Begebungscours auf ungefähr 91 Prozent festgesetzt werden. Die Einlösung der halbjährlich fällig werdenden Coupons wird jeweilig zum kaltuttaer Wechselcours erfolgen.

Landwirthschaftliches.

Hopfenhandel. Die Petitionen des saazer Hopfenbauvereins und anderer Hopfenproduzenten, welche die Einführung von Verordnungen zur Hintanhaltung von Fälschungen im Hopfenhandel, sowie das Verbot des Hopfenschwefelns, resp. der Einfuhr geschwefelten Hopfens verlangen, sind vom österreichischen Ministerium des Innern abschlägig beschieden worden. Die Klage der Petenten geht besonders dahin, daß in den letzten Jahren tausend von Ballen aus- und inländischen Hopfens nach Saaz gebracht, dort ausgeleert und mit saazer Waare vermischt oder auch selbst unvermischt in andere Hopfensäcke getreten werden, welche dann mit namhafter Preissteigerung als saazer Produkt in den Handel gebracht worden. Der erwähnte Ministerial-Erlaß, der im Einvernehmen mit dem Ackerbau- und mit dem Handelsministerium ergangen ist, anerkennt nun zwar jene unreelle Prozedur als einen Mißbrauch, der den Ruf des altberühmten einheimischen Produktes gefährde, setzt aber mit Hinweis auf das kaiserl. Patent vom 7. Dezember 1858 auseinander, daß nicht nur die eigentlichen Hopfenhändler, sondern auch Vereinigungen von Hopfenproduzenten, sofern dieselben mit dem Produkte zugleich gewerblichen Handel treiben, Schutzmarken für dieses Produkt registriren lassen können. Auch dem Landwirthe, welcher Produzent im eigentlichen Sinne des Wortes ist, stehe der durch das Markenschutzgesetz gewährte Schutz zur Seite.

Die Ernteaussichten in England. Der „Mark Lane Expreß" schreibt unterm 5. Juli: „Während der verflossenen Woche hat ziemlich angemessenes Wetter geherrscht und, begünstigt durch hohe Temperatur, hat das Getreide sich stetig seiner Reife genähert. Das Blühen der Pflanze macht jetzt befriedigende Fortschritte, so daß der Saatenstand jetzt eine gute Ernte verspricht. Ueber Hafer lauten die Nachrichten etwas auseinandergehend. Gerste giebt aber Veranlassung zur Befriedigung, in Schottland wird die Lage der Landwirthschaft gleichfalls als vielversprechend betrachtet, während die jüngsten Nachrichten aus Irland auf die Erwartung einer reichen Ernte hindeuten."

Vermischtes.

* **Das Goldene Vließ des Don Carlos** hat eine pikante Vorgeschichte, welche nur wenigen Personen bekannt sein dürfte und die der „N. Fr. Pr." von einem in die Sache angeblich vollkommen eingeweihten Gewährsmanne in nachstehender Weise mitgetheilt wird: Der Herzog von Modena besaß einen großartigen Schatz, namentlich an Juwelen, deren gerichtliche Inventirung und Schätzung monatelang die Sachverständigen beschäftigte. Bekanntlich setzte der Herzog den ältesten Sohn des Erzherzogs Karl Ludwig zum Erben ein und bestimmte in seinem letzten Willen, daß fünf oder sechs von ihm namhaft gemachte Verwandte, darunter auch die Gräfin von Chambord und der Prätendent Don Carlos, sich je einen Schmuckgegenstand oder überhaupt ein Kleinod aus seinem Schatze wählen dürfen. Der Herzog liebte es nicht, seine großartigen Schätze der allgemeinen Ansicht preiszugeben, und sie waren daher wenig bekannt. Bei der Inventur fanden jedoch die Schätzmänner ein Goldenes Vließ vor, welches einen Brillanten von außerordentlicher Schönheit und Größe enthielt. Der bei der Schätzung beschäftigte, als Fachmann im Edelsteinfache bekannte, kürzlich verstorbene Hof-Schätzmeister Packeny erkannte sofort den hohen Werth des Steines, erwirkte die Beiziehung noch anderer Fachmänner, und die Experten kamen zu dem Resultate, daß dieser herrliche Stein sich den bekannten großen Diamanten würdig anreihe. Man beschloß daher, demselben einen besonderen Namen zu geben. Die Messung und genaue Beschreibung des Juwels wurde vorgenommen, derselbe in Fachschriften besprochen und dem Kleinode die Bezeichnung „Stern von Este" beigelegt. Die Verwandten des Herzogs von Modena übten ihr Wahlrecht bezüglich der Kleinodien aus, von welchem Rechte General Boët in der Verhandlung in Mailand sprach. Der Letzte, welcher kam und wählte, war Don Carlos, und dieser erkor sich den großen Toison-Orden mit dem „Stern von Este", auf dessen Erlangung, wie Boët an angeführter Stelle sagte, seine Hoffnung gerichtet war, da er ihn auf eine Million bewerthete. Der väterliche Kurator des Erben erhob Einsprache, weil das Kleinod ein solches sei, welches nach seiner Beschaffenheit der Familie des Erblassers erhalten bleiben müsse, in welche der Erbherzog Franz Ferdinand als Erbe eingetreten war. Don Carlos überreichte gegen den Erben eine gerichtliche Klage beim Oberst-Hofmarschallamte als der zuständigen Behörde, und verlangte die Herausgabe des Kleinods und Anerkennung seines unbeschränkten Wahlrechts, mit welchem Begehren er aber, mit Rücksicht auf die Anerkennung des Kleinods als besonderes Andenken der Familie, also in ganz richtiger Weise abgewiesen wurde. Gegen dieses Urtheil überreichte Don Carlos die Appellationsbeschwerde beim Wiener Ober-Landesgerichte; dieses soll aber nicht dazu gekommen sein, hierüber zu entscheiden. Wie man vermuthet, war dies eine Folge der Intervention des Grafen Chambord, welcher über die Habsucht und Rücksichtslosigkeit des Don Carlos sehr entrüstet war und voraussah, daß er dieses Kleinod verschleudern werde. Vor der Autorität des „Roy" sich beugend, entschloß sich endlich Don Carlos, von seinem Begehren abzustehen und das ebenfalls kostbare zweite Goldene Vließ aus dem Nachlasse des Herzogs von Modena zu wählen, welches den Gegenstand des mailander Prozesses gegen Boët bildet. Von dem viel werthvolleren Goldenen Vließe sprach Boët in der Sitzung des mailänder Gerichtes am 23. Juni und sagte, Don Carlos habe im Café Riche erzählt, er habe ein anderes Goldenes Vließ vom Herzog von Modena geerbt, aber nicht jenes, um welches es sich handelt, sondern ein anderes im beiläufigen Werthe von einer Million, welches er verkauft und das Geld zu einer Operation mit dem Neapolitaner (König Franz II.) verwendet habe. Diese Aeußerung stellt sich, da der „Stern von Este" nie dem Don Carlos ausgeliefert wurde, als eine Unwahrheit dar. Die Vorsicht und Genauigkeit, sowie die Fachkenntniß der wiener Sachverständigen haben es somit verhütet, daß ein Unikum, wie der „Stern von Este", in Hände fiel, welche ihn zur leichteren Verwerthung vielleicht verstümmelt und zerstückt, jedenfalls aber verschleudert hätten, während jetzt dieser prachtvolle Stein Oesterreich erhalten bleibt.

* **Zürich,** 6. Juli. Die „N. Z. Z." erzählt: Aus den Berichten der uns vorliegenden Blätter schließen wir, daß letzten Sonntag drei verschiedene Erdbeben stattgefunden haben. Das erste wurde Sonntag früh 2 Uhr 16 Minuten in Luzern beobachtet und soll dort dasjenige, welches etwa sieben Stunden später eintrat, an Heftigkeit überboten haben; es machte sich ein einziger Stoß in der Richtung von Ost nach West bemerkbar. Ueber die zweite ausgedehnteste Erschütterung liegt aus dem Kanton Zürich nur ein einziger Bericht, und zwar aus Gibswyl vor; es wurde ein ziemlich starker Stoß verspürt, der die Fenster klirren machte. In Luzern beobachtete man zwei Stöße. Im Entlibruch krachten die Dächer der Häuser, das Mobiliar in den

Stuben schwankte und das Wasser in den Geschirren gerieth in ziemlich heftige Bewegung. In Neuenburg krachte das Getäfel in den Häusern und frei aufgehängte Gegenstände wurden in Schwingung versetzt. In Biel beobachtete man nur einen kurzen schwächeren Stoß. Hinwiederum scheint in Bünden, und zwar namentlich in Dissentis und Schleunis, die Erschütterung eine ziemlich bedeutende gewesen zu sein, ebenso in Solothurn, Trogen, Herisau und Konstanz. Aus St. Gallen schreibt man uns: „Das Erdbeben, wovon Ihnen gestern Mittheilung gemacht wurde, gab hier zu verschiedenen Wahrnehmungen Anlaß. Dasselbe scheint besonders im Zentrum und auf der Westseite der Stadt intensiv gewesen zu sein. In einer Kirche krachte die Orgel in ihren Fugen, in einer anderen fielen die Regenschirme zu Boden. In manchen Häusern schlugen die Hausglocken an, und wer am Schreibtisch saß, dem machte die Feder eine unbeabsichtigte Bewegung; Siebenschläfer sprangen entsetzt aus ihren Betten, und das Bureaupersonal der vereinigten Schweizerbahnen lief zum Theil in Aufregung aus den Schreibstuben. Ueber die Richtung der wellenförmigen Bewegung ist man noch unsicher; Einige wollen dieselbe aus Südwest nach Nordost, Andere in umgekehrter Weise, Einige von Nord nach Süd wahrgenommen haben. Abends gegen 8 Uhr 35 Minuten wurde eine weitere, aber bedeutend schwächere Erderschütterung verspürt." Dieses dritte Erdbeben ist um die nämliche Zeit auch in Schaffhausen bemerkt worden.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* [Deutsche Destillateur-Zeitung.] Dieses neue den Interessen des Destillateurstandes dienende und seinem Inhalt nach ebenso zweckmäßig als reichhaltig ausgestattete Fachblatt erscheint seit dem 1. Juli c. in dem Verlage und unter der Redaktion von Caesar Lax, Bunzlau i. Schl. Wie sehr diese neue Zeitung berufen war, einem längst gefühlten Bedürfniß Abhilfe zu schaffen, geht aus der bemerkenswerthen Thatsache hervor, daß das Organ bereits jetzt schon in mehr als 500 Städten des deutschen Reiches Eingang gefunden hat. Es ist dies für ein neues Unternehmen ein ganz außerordentlicher, nichtsdestoweniger aber vollkommen gerechtfertigter Erfolg, indem eine Durchsicht des Inhalts genannter Zeitung lehrt, wie ernst die Redaktion ihre Aufgabe erfaßt hat und nach jeder Richtung hin auf die Hebung und Belehrung des einschlägigen Leserkreises bedacht ist. Der Preis von 1 M. 50 Pf. für das vierteljährliche Abonnement, welches in jeder Postanstalt und Buchhandlung des In- und Auslandes bewirkt werden kann, ist bei der Fülle des Gebotenen ein mäßiger zu nennen.

Telegraphische Nachrichten.

Ems, 9. Juli. Se. Majestät der Kaiser wohnte gestern Abend der Vorstellung im Theater bei und machte heute früh die gewohnte Brunnenpromenade.

Karlsruhe, 9. Juli. Die „Badische Landeszeitung" bringt eine Erklärung des Landtagsabgeordneten Baumstark, worin derselbe die Zeitungsmeldung, daß er Namens der Kurie über die Wiederbesetzung des erzbischöflichen Stuhles in Freiburg Unterhandlungen geführt habe, dementirt.

Straßburg i. E., 9. Juli. Die „Elsaß-Lothringische Zeitung" meldet amtlich die einstweilige Versetzung des Staatssekretärs Herzog in den Ruhestand. — Der Statthalter, Feldmarschall v. Manteuffel, ist gestern Abend hierher zurückgekehrt.

Straßburg i. E., 9. Juli. Die Ersetzung des von seinem Amte zurückgetretenen Staatssekretärs Herzog durch einen neuen Staatssekretär wird als unmittelbar bevorstehend bezeichnet.

Wien, 9. Juli. Die „Polit. Korresp." meldet aus Konstantinopel: Die Pforte hat eine Spezialkommission unter dem Vorsitz Abeddin Pascha's eingesetzt zur Berathung der Reformen für die asiatische Türkei.

London, 9. Juni. [Unterhaus.] Der Deputirte Wolff richtet die Anfrage an die Regierung, ob dieselbe über die Unterhandlungen in Konstantinopel, sowie über ihre Politik im Osten Europas und über die zum Schutz der britischen Interessen zu treffenden Maßregeln Auskunft zu geben vermöge. Der Premier Gladstone erwidert, die Regierung werde nicht verfehlen, Auskunft zu geben, sobald dies thunlich sei; sie habe den besonderen Wunsch, zu vermeiden, daß das Land durch Nachrichten über eine irgendwie vom europäischen Konzert getrennte Aktion überrascht oder erschreckt werde.

London, 9. Juli. Der „Times" wird aus Philadelphia vom 8. d. M. gemeldet, die Unionsregierung sei geneigt, den Frieden zwischen Chili und Peru zu vermitteln und habe ihre Vertreter in Santiago und Lima angewiesen, die Regierungen in dieser Beziehung zu sondiren.

Petersburg, 9. Juli. Die „Agence Russe" sagt, die lebhafte Agitation in Konstantinopel beweise, daß die Uebereinstimmung der Mächte einen tiefen Eindruck auf die Pforte gemacht habe und sie doch schließlich bestimmen dürfte, dem ausgesprochenen Willen Europas zu folgen. — Bezüglich der chinesischen Angelegenheit bemerkt die „Agence Russe", daß alle darüber verbreiteten Gerüchte verfrüht seien.

Konstantinopel, 9. Juli. Die Kollektivnote der Konferenzmächte dürfte hier am Sonntag eintreffen. Da dieselbe gleichzeitig hier und in Athen übergeben werden soll, und in Athen erst am Mittwoch anlangen kann, so wird die Uebergabe Ende der nächsten Woche erfolgen.

Verantwortlicher Redakteur: H. Bauer in Posen. —
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Juli 1880.

Datum	Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm 82 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
9.	Nachm. 2	753,1	W schwach	halb bedeckt	+27,1
9.	Abnds. 10	755,0	NW schwach	heiter	+19,6
10.	Morgs. 6	755,6	NW schwach	völlig heiter	+17,7

Am 9. Wärme-Maximum +28°,5 Cels.
" " Wärme-Minimum +15°,5 "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 8. Juli Mittags 0,90 Meter.
" " 9. " " 0,88 "

Wetterbericht vom 9. Juli, 8 Uhr Morgens.

Ort.	Barom. a. 0 Gr. nachd. Meeresniv. reduz. in mm.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
Mullaghmore	754	N 4	bedeckt	13
Aberdeen	753	still	halb bedeckt	16
Christiansund	754	WSW 3	Regen	14
Kopenhagen	761	SO 2	wolkenlos	17
Stockholm	759	S 2	bedeckt	17
Haparanda	759	S 2	halbbedeckt	15
Petersburg	760	NO 1	bedeckt	18
Moskau	761	OSO 1	wolkenlos	22
Cork Queenst.	755	NW 3	wolkig [1]	14
Brest	758	W 3	bedeckt [2]	14
Helder	757	SSW 2	halbbedeckt	16
Sylt	758	S 2	heiter	18
Hamburg	760	SO 3	halbbedeckt	19
Swinemünde	761	still	bedeckt [3]	18
Neufahrwasser	761	N 1	heiter	20
Memel	760	SSO 2	wolkenlos [4]	22
Paris	760	SSW 3	halbbedeckt	16
Münster	759	SW 6	heiter	16
Karlsruhe	761	SO 3	heiter	18
Wiesbaden	762	SW 2	halbbedeckt [5]	16
München	763	W 3	wolkig	17
Leipzig	761	SSW 1	wolkig [6]	19
Berlin	761	SO 1	wolkig [7]	19
Wien	761	still	wolkenlos	20
Breslau	762	W 1	wolkenlos	19
Ile d'Aix	760	W 3	halbbedeckt	17
Nizza	761	still	bedeckt	23
Triest	761	still	wolkenlos	24

[1] Seegang mäßig. [2] Seegang leicht. [3] Gestern Gewitter und Regen, Nachts Regen. [4] Starker Thau. [5] Nachts Regen. [6] Nachmittags Regen. [7] Nachmittags, Nachts Regen.

Skala für die Windstärke:

1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Da das Barometer überall nahezu gleich viel gestiegen ist, so erscheint die Vertheilung des Luftdrucks heute kaum verändert; fortdauernd herrschen von Lappland bis zu den Alpen schwache südliche, im Kanalgebiete frische westliche Winde. In Deutschland hat sich gleichwohl das veränderliche Wetter etwas weiter ostwärts ausgedehnt und ist nur am Ostrande des Reiches noch kein Regen gefallen. An einzelnen Stationen sind Gewitter vorgekommen.

Deutsche Seewarte.

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 9. Juli. (Schluß-Course.) Fest.
Lond. Wechsel 20,475. Pariser do. 80,97. Wiener do. 173,20. K.-M.-St.-A. 148. Rheinische do. 159½. Hess. Ludwigsb. 102. K.-M.-Pr.-Anth. 132. Reichsanl. 100¼. Reichsbank 149¼. Darmstb. 146⅝. Meininger B. 97. Oest.-ung. Bk. 716 50. Kreditaktien*) 243¾ Silberrente 63⅞. Papierrente 63½. Goldrente 76. Ung. Goldrente 95⅝. 1860er Loose 126⅝. 1864er Loose 313,00. Ung. Staatsl. 221,70. do. Ostb.-Obl. II. 86⅞. Böhm. Westbahn 201⅞. Elisabethb. 166¾. Nordwestb. 151½. Galizier 243¾. Franzosen*) 244½. Lombarden*) 71⅜. Italiener —. 1877er Russen 93⅛. II. Orientanl. 61⅝. Zentr.-Pacific 110⅞. Diskonto-Kommandit —. Elbthalbahn —. Neue 4proz. Russen —.
4½prozent. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe 80½ a 80⅝.
Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 243⅞. Franzosen 244½, Galizier 244¾, ung Goldrente $95\frac{9}{16}$, II. Orientanleihe — —, 1860er Loose —, III. Orientanleihe ——, Lombarden —, Schweizer. Zentralbahn —, Mainz-Ludwigshafen —, 1877er Russen —, Böhmische Westbahn —.

*) per medio resp. per ultimo.

Die Zeichnungen auf die Berner Konvertirungs-Anleihe sind so zahlreich eingegangen, daß sehr erhebliche Reduktionen in den Anmeldungsbeträgen stattfinden werden.

Frankfurt a. M., 9. Juli. Effekten-Sozietät. Kreditaktien 243½, Franzosen 243½, Lombarden —, 1860er Loose ——, Galizier 244½, österreichische Goldrente 76, ungarische Goldrente 95⅝, II. Orientanleihe 61½, österr. Silberrente 63¾, Papierrente —, III. Orientanleihe —, 1877er Russen —. Meininger Bank —. Behauptet.

Wien, 9. Juli. (Schluß-Course.) Sehr fest. Eisenbahnen und Montanpapiere lebhaft begehrt, Bankpapiere und Renten wesentlich erholt.

Papierrente 72,87½. Silberrente 73,70. Oesterr. Goldrente 87,75, Ungarische Goldrente 110,40. 1854er Loose 123,20. 1860er Loose 133,50. 1864er Loose 174,50. Kreditloose 177,50. Ungar. Prämienl. 114,50. Kreditaktien 281,80. Franzosen 282,00. Lombarden 82,00. Galizier 281,75. Kasch.-Oderb. 131,20. Pardubitzer 132,00. Nordwestbahn 174,00. Elisabethbahn 192,00. Nordbahn 2450. Oesterreich-ungar. Bank —,—. Türk. Loose —,—. Unionbank 111,20. Anglo-Austr. 135,50. Wiener Bankverein 138,60. Ungar. Kredit 265,50, Deutsche Plätze 57,05. Londoner Wechsel 117,75. Pariser do. 46,50, Amsterdamer do. 97,00. Napoleons 9,34½. Dukaten 5,53. Silber 100,00. Marknoten 57,70. Russische Banknoten 1,24¾. Lemberg-Czernowitz 168,50. Kronpr.-Rudolf 163,00. Franz-Josef 170,50.
4½prozent. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe 93,25.
Nach Schluß der Börse: Schwächer. Kreditaktien 280,70.

Wien, 9. Juli. (Privatverkehr.) Kreditaktien 281,50, Papierrente 72,85, ungar. Goldrente 110,25, Anglo-Austrian ,—, Unionbank —,—. Ruhig.

Paris, 8. Juli. Boulevard-Verkehr. 3proz. Rente —,—, Anleihe von 1872 119,95, Italiener 85,60, österr. Goldrente — —, ung. Goldrente 94½,00, Türken 10,35, Spanier —,— extér. —, Egypter 316,00, Banque otomane —, 1877er Russen —,—, Lombarden —,— Türkenloose —,—. III. Orientanleihe —,—. Fest.

Paris, 9. Juli. (Schluß-Course.) Weichend.
3proz. amortisirb. Rente 86,92½, 3proz. Rente 85,27½, Anleihe de 1872 119,87½, Italienische 5proz. Rente 85,40, Oesterr. Goldrente 76¼, Ung. Goldrente 94¾, Russen de 1877 94¾, Franzosen 598,75, Lombardische Eisenbahn-Aktien 180,00, Lomb. Prioritäten 262,00, Türken de 1865 10,42½, 5proz. rumänische Anleihe —,—.
Credit mobilier 621,00, Spanier exter. 18¾, do. inter. 17⅞, Suezkanal-Aktien —, Banque ottomane 517, Societe generale 560, Credit foncier 1262, Egypter 317, Banque de Paris 1082, Banque d'escompte 781, Banque hypothecaire 600, III. Orientanleihe $61\frac{9}{16}$, Türkenloose 32,50, Londoner Wechsel 25,32.

Florenz, 8. Juli. 5 pCt. Italienische Rente 94,77, Gold 22,04.

Petersburg, 8. Juli. Wechsel auf London 25½, II. Orient-Anleihe 91¾. III. Orientanleihe 91⅜.

London, 9. Juni. Consols $98\frac{9}{16}$, Italienische 5proz. Rente 84⅜, Lombarden 7, 3prozent. Lombarden alte —, 3prozent. do. neue —, 5proz. Russen de 1871 91, 5proz. Russen de 1872 90½, 5proz. Russen de 1873 89⅞, 5proz. Türken de 1865 10¼, 5proz. fundirte Amerikaner 106, Oesterr. Silberrente —, do. Papierrente 62⅜, Ungar. Goldrente 93½, Oesterr. Goldrente 76, Spanier 18¾, Egypter —.

Preuß. 4prozent. Consols —, 4proz. bair. Anleihe —.
Platzdiskont 1⅞ pCt.

Newyork, 8. Juli. (Schlußkurse.) Wechsel auf London in Gold 4 D. 84 C. Wechsel auf Paris 5,21⅞. 5pCt. fund Anleihe 103⅜, 4pCt. fundirte Anleihe von 1877 108¼, Erie-Bahn 39¼, Central-Pacific 112, Newyork Centralbahn 128.

Produkten-Course.

Köln, 9. Juli. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 24,50, fremder loco 25,50, pr. Juli 22,75, pr. November 19,75. Roggen loco 21,50, pr. Juli 18,40, pr. November 16,10. Hafer loco 17,00. Rüböl loco 29,20, pr. Oktober 29,20.

Bremen, 9. Juli. Petroleum fest. (Schlußbericht.) Standard white loko 9,70, per August-Dezember 10,00. Alles bezahlt.

Hamburg, 9. Juli. (Getreidemarkt.) Weizen loko fest aber ruh., auf Termine fest. Roggen loko fest, auf Termine ruhig. Weizen per Juli-August 205 Br., 204 Gd., per September-Oktober 193 Br., 192 Gd. Roggen per Juli-August 168 Br., 167 Gd., per September-Oktober 157 Br., 156 Gd. Hafer u. Gerste unveränd. Rüböl still, loko 57, per Oktober 59. Spiritus still, per Juli 52½ Br., per August-September 52½ Br., per September-Oktober 52 Br., per Oktober-Novbr. 49 Br. Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. Petroleum matt, Standard white loko 9,50 Br., 9,30 Gd., per Juli 9,30 Gd., per August-Dezember 10,00 Gd. — Wetter: Gewitterluft.

Pest, 9. Juli. (Produktenmarkt.) Weizen loko geschäftslos, Termine schwankend, pr. Herbst 10,10 Gd., 10,15 Br. Hafer pr. Herbst 5,60 Gd., 5,65 Br. Mais per Juli 7,00 Gd., 7,05 Br. Kohlraps pr. August-September 12⅞ — Wetter: Prachtvoll.

Petersburg, 9. Juli. Produktenmarkt. Talg loco 56,00, per August 56,00. Weizen loko 15,25. Roggen loko 11,30. Hafer loko 5,50, Talg loko —,—. Hanf loko, 32,00. Leinsaat (9 Pud) loko 16,50. — Wetter: Warm.

Amsterdam, 9. Juli. Bankazinn 51½.

Amsterdam, 9. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine höher, per November 273. Roggen loko und auf Termine niedriger, per Juli —, pr. Oktober 190, pr. März 184. Rüböl loko 32½, per Herbst 33, per Mai 1881 34¼.

Antwerpen, 9. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet. Roggen unverändert. Hafer flau. Gerste behauptet.

Antwerpen, 9. Juli. Petroleummarkt (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loko 23¼ bez., 23¼ Br., per August 23½ Br., — bez., per Sept. — bez., 24 Br., per Septbr.-Dezember 24¼ bez. 24½ Br. Weichend.

Paris, 9. Juli. Produkenmarkt (Schlußbericht.) Weizen behpt., pr. Juli 28,80, pr. August 27,75, pr. September-Dezember 26,50. Roggen behpt., per Juli 22,50, per Septbr.-Dezb. 19,00. Mehl behpt., pr. Juli 63,00, pr. August 60,75, pr. September-Dezember 56,25. Rüböl ruhig, per Juli 76,50, pr. August 76,75, per Septbr.-Dezember 78,00. Spiritus behpt., per Juli 63,50, per August 62,75, per September-Dezember 58,75, per Januar-April —,—. — Wetter: Veränderlich.

Paris, 9. Juli. Rohzucker ruhig, Nr. 10/13 per Juli pr. 100 Kilogr. 60,00, 7/9 pr. Juli pr. 100 Kilogramm 66,00. Weißer Zucker behpt., Nr. 3 per 100 Kgr. per Juli 68,25, per August 67,25, per Oktober-Januar 62,50.

Bradford, 8. Juli. Wolle weichend, wollene Garne ruhig, wollene Stoffe williger.

Glasgow, 9. Juli. Roheisen. Mixed numbres warrants 51 sh. 10 d.

London, 9. Juli. Havannazucker Nr. 12 25¼. Ruhiger.

London, 9. Juli. An der Küste angeboten 7 Weizenladungen.

London, 9. Juli. Getreidemarkt. (Anfangsbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 300,000, Gerste 300, Hafer 45,200 Qrts.

Weizen muthmaßlich 1 sh. theurer, Mais fester. — Wetter: Gewitter.

London, 9. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 30,030, Gerste 280, Hafer 45,230 Qrts.

Weizen 1 sh., Mais ¼ sh. theurer, angekommene Weizenladungen höher. Andere Getreidearten fest aber ruhig.

Liverpool, 9. Juli. Getreidemarkt. Weizen 1—2, Mehl 3 d. theuerer, Mais ½ d. billiger. — Wetter: Regnerisch.

Liverpool, 9. Juli. Baumwolle (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 7000 Ballen. Tagesimport 5000 Ballen, davon 2000 Ballen ostindische.

Liverpool, 9. Juli. Baumwolle. (Schlußbericht). Umsatz 8,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Amerikaner fest, Middling amerikanische August-September-Lieferung $6\frac{1}{16}$, September-Oktober-Lieferung $6\frac{1}{32}$ d.

Manchester, 9. Juli. 12r Water Armitage 7⅞, 12er Water Taylor 8¼, 20r Water Micholls 9¼, 30r Water Gidlow 10, 30r Water Clayton 10⅝, 40r Mule Mayoll 10¾, 40r Medio Wilkinson 11⅝, 36r Warpcops Qualität Rowland 10½, 40r Duble Weston 11½, 60r Dubl Weston 13½, Printers $\frac{16}{16}$ $\frac{34}{50}$ 8½ pfd. 106. Ruhig.

Newyork, 8. Juli. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork $11\frac{3}{16}$. do. in New-Orleans 11⅝. Petroleum in Newyork 10¼ Gd., do. in Philadelphia 10⅛ Gd., rohes Petroleum 7¼, do. Pipe line Certificats 1 D. 14 C. Mehl 4 D. 25 C. Rother Winterweizen 1 D 22 C. Mais (old mixed) 50 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 7⅝. Kaffee (Rio-) 15. Schmalz (Marke Wilcox) $7\frac{3}{16}$, do. Fairbanks 7¾. do. Rohe & Brothers $7\frac{3}{16}$ C. Speck (short clear) 7⅝ C. Getreidefracht 5½.

Marktpreise in Breslau am 9. Juli 1880.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	geringe Waare Höchster M. Pf.	geringe Waare Niedrigst M. Pf.
Weizen, weißer	pro 100 Kilog.	22 50	22 10	21 40	20 80	20 40	19 70
Weizen, gelber		21 80	21 60	21 10	20 70	20 30	19 50
Roggen,		19 40	19 20	19 —	18 80	18 60	18 40
Gerste,		17 20	16 70	16 20	15 60	15 40	14 90
Hafer,		17 50	17 30	17 10	16 90	16 70	16 50
Erbsen		19 20	18 70	17 70	17 30	16 50	15 50

Kleesamen, geschäftslos, rother nominell, per 50 Klg. 30—35 bis 38—42 Mk. weißer nominell, per 50 Kgr. 40—48—58—62 M. hochfeiner über Notiz bez.

Rapskuchen, ohne Aenderung, per 50 Klgr. 6,50—6,70 M., fremde 6,20—6,50 Mk. September-Oktober 6,80 Mk.

Leinkuchen, in ruhiger Haltung, per 50 Kilo 9,80—10,00 Mk.

Lupinen, schwach gefragt per 100 Klgr., gelbe 8,20—8,70—9,20 M. blaue 8,10—8,60—9.00 Mk.

Thymothee, nominell, per 50 Kilgr. 18—21—23 Mrk.

Bohnen, schwach zugeführt, per 100 Kgr. 21,50—23,00—23.75 Mrk.

Mais: ohne Aenderung, per 100 Kgr. 14,10—14,70—15,00 M.

Wicken: behauptet, per 100 Kilogr. 13,00—13,50—14,20 M.

Heu: per 50 Kilogr. 2,70 bis 3,00 M.

Stroh: per Schock 600 Kilogramm 20,00—21,00 M.

Kartoffeln: per Sack (2 Neuscheffel a 75 Klgr. Brutto = 150 Pfd.) beste 4,00—4,50 M., geringere 2,50—3,00 M. per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 2,00—2,25 M., geringere 1,00—1,17 M. per 2 Ltr. 0,10—0,12 Mark.

Mehl: schwach gefragt, per 100 Kilogr. Weizen fein 31,25—32,25 M. — Roggen fein 29,50—30,50 M. Hausbacken 28,25—29,25 M., Roggen-Futtermehl 11,50—12.25 M., Weizenkleie 9,25—9,75 Mark.

Produkten-Börse.

Berlin, 9. Juli. Wind: SW. Wetter: Drückend heiß.

Weizen per 1000 Kilo loko 210—238 M. nach Qualität gefordert, W. Poln. m. Ger. — M. a. B. bez., feiner gelber Märkischer — M. ab Bahn bez., per Juli 222—223—222½ bezahlt, per Juli-August 201½—202—201—201½ bez., September-Oktober 196—196½—195 Mark bezahlt, per Oktober-November 195 Mark bezahlt, per November-Dezember — bez. Gekündigt 1,000 Zentner. Regulirungspreis 222½ M. — **Roggen** per 1000 Kilo loko 193—208 M. nach Qual. gefordert, Russischer — Mark a. B. bez., inländischer — Mark ab Bahn bezahlt, Hochfein — M. a. B. bez., feiner — M. f. W. bezahlt, per Juli 188½—187½ Mark bezahlt, per Juli-Aug. 176½—176 M. bez., per August-September — M. bez., per September-Oktober 166½ M. bezahlt, per Oktober-November 164½ bis 164 Mark bezahlt. Gekündigt — Ztnr. Regulirungspreis — M. bezahlt. — **Gerste** per 1000 Kilo loko 156—203 M. nach Qualität gefordert. — **Hafer** per 1000 Kilo loko 157—180 M. nach Qualität gefordert, Russischer 158—162 M. bez., Pommerscher und Mecklenb. 170—174 bez., Ost- und Westpreußischer 170—174 bez., Schlesischer 170—174 bez., Böhm. 170—174 bez., Galizischer — bez., per Juli 153½ Mark bez., per Juli-August 148 M. B., per August-September — Mark, per September-Oktober 141 M. bz., Oktober-November — M. bezahlt. Gekündigt 1000 Zentner. Regulirungspreis 154 M. bezahlt. — **Erbsen** per 1000 Kilo Kochwaare 186—205 Mark, Futterwaare 176—185 M. — **Mais** per 1000 Kilo loko 128 bis 131 M. bezahlt nach Qualität. Rumänischer — ab Bahn bezahlt, Amerikanischer — f. W. bez. — **Weizenmehl** per 100 Kilo brutto, 00: 31,50—30,50 M., 0: 30,00—28,50 M., 0/1: 28,50 bis 28,00 M. — **Roggenmehl** inclusive Sack, 0: 27,25 bis 26,25 M., 0/1: 26,25—25,25 M., per Juli 26,20—26,40 M. bez., per Juli-August 25,25—25,20 bez., per August-September 24,70—24,65 bez., per Septemb.-Oktober 24,20—24,15—24,20 bezahlt, per Oktob.-November 23,80 Mark bez., per November-Dezember 23,50 Mark bez. Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis —,— bez. — **Oelsaar** per 1000 Kilo Winterraps —,— M., S./O. — bez., N./D. —, Winterrübsen neuer — M., S./O. — bez., N./D. — bez. — **Rüböl** per 100 Kilo loko ohne Faß 55,5 M., flüssig — M., mit Faß 56,0 M., per Juli 55,8 Mark, per Juli-August 55,8 Mark, per August —,— Mark bezahlt, per September-Oktober 56,3 Mark bezahlt, per Oktober-November 56,7 Mark bezahlt, per November-Dezember 57,1—57,0—57,1 bez. Gek. — Zentner. Regulirungspreis — M. bezahlt. — **Leinoel** per 100 Kilo loko 64 Mark. — **Petroleum** per 100 Kilo loko 29,5 M., per Juli — M., per Juli-August — M. bez., per August-September — M. bez., per September-Oktober 28,2 Mark bz., per Oktober-November 28,8 Mark bezahlt. — Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis — M. bez. — **Spiritus** per 100 Liter loko ohne Faß 65,4 Mark bezahlt, per Juli 64,7—65,0 Mark bezahlt, per Juli-August 64,7—65,8 Mark bezahlt, per August-September 63,6—63,8 Mark bez., per September-Oktober 58,2—58,5 Mark bez., per Oktober-November 55,4—55,6 M. bez., per November-Dezember 54,6—54,8 M. bez. Gekündigt 50,000 Liter. Regulirungspreis 64,8 M. bez. (Berl. B.-Z.)

Bromberg, 9. Juli 1880. [Bericht der Handelskammer.]

Weizen: flau, hellbunt 205—210, hochbunt u. glasig 210—216 abfallende Qualität 190—195 Mark.
Roggen: lustlos, loco inländischer 190—195 M., polnischer 183—186 M.
Gerste: ruhig, feine Brauwaare 165—170, große 160—165 Mark kleine 155—160 Mark
Hafer: unverändert, loco 160—170 M.
Erbsen: Kochwaare 165—175 M. Futterwaare 160—165 M.
Rübsen: je nach Qualität, 200—210—220 Mark.
Spiritus: pro 100 Liter à 100 pCt. 62,75—63 M.
Rubelcours: 215,75 Mark.

Stettin, 9. Juli. (An der Börse.) Wetter: Veränderlich. Temp. + 19 Grad R. Barometer 28,6. Wind: SO.

Weizen fester, per 1000 Kilo loko gelber inländ. 215 bis 220 M., weißer 216—222 M., per Juli 217,5 M. bez., per Juli-August 207 M. nom., per September-Oktober 193—196—195,5 M. bez. — Roggen höher, per 1000 Kilo loko inländischer 192—195 M., russischer 186 bis 190 M., per Juli 181—182,5—182 M. bez., per Juli-August 171,5 M. bez., per September-Oktober 163,5 bis 164 M. bez., per Oktober-November —. — Gerste ohne Handel. — Hafer unverändert, per 1000 Kilo loco Pommerscher 157—162 M., Russischer 150 bis 153 M. bez. — Erbsen ohne Handel. — Winterrübsen unverändert, per 1000 Kilo loko neuer 225—235 M., feiner 240—245 M. bez., per September-Oktober 257 M. bez., per Oktober-November —. — Rüböl wenig verändert, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 56 M. Br., per Juli 55,25 M. bez., per September-Oktober 56 M. bez., 56,25 M. Br., per Okt.-November —, November-Dezember — M. bez. — Spiritus höher, per 10,000 Liter pCt. loko ohne Faß 63,8 M. bez., mit Faß 63,6 M. bez., per Juli-August 63,6 M. bez. u. Gd., per per August-Sept. 62,7—62,8 M. bez., per September-Oktober 57,5 M. bez. und Gd., per Oktober-November 54,5 M. bez. — Angemeldet: 10,000 Liter Spiritus. — Regulirungspreise: Weizen 217,5 M., Roggen 182 M., Rüböl 55,25 M., Spiritus 63,6 M. — Petroleum loko 10,1—10,15 M. trf. bez., Regulirungspreis 10,1 M. transit. (Ostsee-Ztg.)

Berlin, 9. Juli. Die auswärtigen Börsen, namentlich in Paris und Wien, waren der Festigkeit des gestrigen Nachgeschäfts gefolgt und hatten besonders die Course der internationalen Spielpapiere heraufgesetzt. An diese Besserung lehnte sich heute die Eröffnung des hiesigen Geschäfts an, obgleich demselben jede andere Anregung mangelte. Die Course der leitenden Papiere erschienen theilweise nicht unbeträchtlich höher, aber dem Geschäft fehlte Lebhaftigkeit. Die Spekulation widerstrebte einem weiteren Rückgange und faßte heute auch die politischen Verhältnisse als friedlich auf; aber das Publikum scheint doch durch die Vorgänge der letztvergangenen Tage in seiner Hausse-Zuversicht etwas gestört zu sein und ist fortgesetzt mehr als Verkäufer am Markte denn als Nehmer. Die Haltung machte daher trotz der meistens besseren Notirungen nicht den Eindruck großer Festigkeit. Kredit-Aktien hatten sofort 3 Mark, Franzosen 2 Mark, Nordwestbahn 1½ Mark angezogen, Laurahütte 2 pCt., Dortmunder Union 1½ pCt., Diskonto-Kommandit-Antheile ½ pCt., Galizier ¾ pCt.; auch Oberschlesische, Bergische und andere Eisenbahn-Aktien lagen fest aber still. Ueberhaupt drückten rasch kleine Gewinnstnahmen, so daß sich die höchsten Notirungen der ersten Stunde nur kurze Zeit behaupteten. Der Rentenmarkt war bei geringem Geschäft recht fest; namentlich hatten Goldrenten ½ pCt., russische Anleihen ¼ pCt., russische Noten ½ pCt. angezogen. Andere Spielpapiere lagen bei sehr geringer Nachfrage ziemlich fest. Die gegen baar gehandelten Aktien blieben vernachlässigt; Anlagewerthe ziemlich gut behauptet, namentlich deutsche Anleihen und 4-prozentige Prioritäten. Ausländische Eisenbahn-Obligationen waren ohne Leben. — Die Haltung blieb unter mäßigen Schwankungen recht fest; auch die etwas niedrigeren Glasgower Eisen-Notirungen (51 sh. 6 d.) hatten keinen ungünstigen Einfluß und die letzte Viertelstunde verlief bei anziehenden Coursen mäßig belebt. Per Ultimo notirte man: Franzosen 488—8½—7½—8, Lombarden 142½—143, Kredit-Aktien 489—8—489, Diskonto-Kommandit-Anleihe 176—5,90—6,10 bis 175,90. Der Schluß war sehr fest.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 9. Juli 1880.

Preußische Fonds- und Geld-Course.

Consol. Anleihe	4½	105,70 bz
do. neue 1876	4	100,50 bz
Staats-Anleihe	4	100,00 bz
Staats-Schuldsch.	3½	97,25 bz
Od.-Deichb.-Obl.	4½	
Berl. Stadt-Obl.	4½	103,90 bz B
do. do.	3½	94,20 bz
Schldv. d. B. Kfm.	4½	101,75 B
Pfandbriefe:		
Berliner	5	108,00 bz
do.	4½	104,30 bz
Landsch. Central	4	99,90 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	95,00 bz
do. neue	3½	91,75 bz
do.	4	100,60 G
do. neue	4½	104,50 G
N. Brandbg. Cred.	4	
Ostpreußische	3½	91,70 bz
do.	4	99,40 bz B
do.	4½	100,90 bz
Pommersche	3½	91,70 bz
do.	4	99,80 bz
do.	4½	102,50 bz B
Posensche, neue	4	100,00 G
Sächsische	4	
Schlesische altl.	3½	93,40 B
do. alte A. u. C.	4½	
do. neue A. u. C.	4	
Westpr. rittersch.	3½	93,00 B
do.	4	99,50 bz
do.	4½	100,20 G
do. II. Serie	5	
do. neue	4	
do.	4½	103,50 G
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	100,10 G
Pommersche	4	100,20 bz
Posensche	4	100,10 bz
Preußische	4	100,10 bz
Rhein- u. Westfäl.	4	100,20 bz
Sächsische	4	100,10 bz
Schlesische	4	100,50 G
Souvereignes		20,36 G
20-Franksstücke		16,24 bz
do. 500 Gr.		
Dollars		4,18 G
Imperials		
do. 500 Gr.		13,93 bz
Fremde Banknoten		
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		81,00 bz B
Oesterr. Banknot.		173,10 bz
do. Silbergulden		172,50 G
Russ. Noten 100 Rbl.		216,95 bz

Deutsche Fonds.

P.-A. v. 55 a 100 Th.	3½	143,75 bz
Hess. Prsch. a 40 Th.	—	285,25 bz
Bad. Pr.-A. v. 67.	4	133,60 B
do. 35 fl. Obligat.	—	176,00 G
Bair. Präm.-Anl.	4	135,10 G
Braunschw. 20thl.-L	—	97,50 bz G
Brem. Anl. v. 1874	4	99,40 bz
Cöln.-Md.-Pr. Anl.	3½	132,00 G
Dess. St. Pr.-Anl.	3½	126,75 G
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	119,00 G
do. II. Abth.	5	117,10 bz
Hb. Pr.-A. v. 1866	3	188,40 bz
Lübecker Pr.-Anl.	3½	185,00 bz
Mecklenb. Eisenbsch.	3½	92,90 bz
Meininger Loose	—	26,20 bz
do. Pr.-Pfdbr.	4	123,60 bz
Oldenburger Loose	3	153,30 bz
D.-G.-C.-B.-Pf110	5	108,60 G
do. do.	4½	104,00 G
Dtsch. Hypoth. unk.	5	100,50 G
do. do.	4½	101,60 bz G
Mein. Hyp.-Pf.	4½	101,00 B
Nrdd. Grdcr.-H.-A.	5	99,75 B
do. Hyp.-Pfdbr.	5	
Pomm. H.-B. l. 120	5	104,75 bz B
do. II. IV. 110	5	102,50 G
Pomm. III. rkz. 100	5	100,00 bz
Pr. B.-C.-H.-Br. rz.	5	108,00 G
do. do. 100	5	103,00 bz
do. do. 115	4½	104,75 bz G
Pr. C.-B.-Pfdbr. kd.	4½	100,40 bz
do. unk. rückz. 110	5	112,20 B
do. (1872 u. 74)	4½	
do. (1872 u. 73)	5	
do. (1874)	5	
Pr. Hyp.-A.-B. 120	4½	105,00 B
do. do. 110	5	106,00 B
Schles. Bod.-Cred.	5	104,50 G
do. do.	4½	104,40 bz G
Stettiner Nat. Hyp.	5	101,60 bz B
do. do.	4½	100,50 bz G
Kruppsche Obligat.	5	107,70 bz

Ausländische Fonds.

Amerik. rckz. 1881	6	
do. do. 1885	6	
do. Bds. (fund.)	5	100,40 bz
Norweger Anleihe	4½	
Newyork. Std.-Anl.	6	118,80 G
Oesterr. Goldrente	4	76,00 bz G
do. Pap.-Rente	4½	62,90 G
do. Silber-Rente	4½	63,90 bz
do. 250 fl. 1854	4	114,70 G
do. Cr. 100 fl. 1858	—	333,50 G
do. Lott.-A. v. 1860	5	126,50 bz B
do. do. v. 1864	—	311,50 G
Ungar. Goldrente	6	95,50 bz
do. St.-Eisb. Akt.	5	91,25 bz
do. Loose	—	222,50 B
do. Schatzsch. I.	6	
do. do. kleine	6	
do. do. II.	6	
Italienische Rente	5	
do. Tab.-Oblg.	6	
Rumänier	8	108,80 bz G
Finnische Loose	—	50,80 B
Russ. Centr.-Bod.	5	81,30 bz
do Engl. A. 1822	5	89,80 bz
do. do. A. v. 1862	5	90,60 bz
Russ.-Engl. Anl.	3	
Russ. fund. A. 1870	5	
Russ. cons. A. 1871	5	91,50 bz
do. do. 1872	5	91,50 bz
do. do. 1873	5	91,70 bz
do. do. 1877	5	93,50 bz
do. Boden-Credit	5	84,20 bz B
do. Pr.-A. v. 1864	5	154,25 bz G
do. do. v. 1866	5	150,40 bz
do. 5. A. Stiegl.	5	63,00 bz G
do. 6. do. do.	5	88,60 bz G
do. Pol. Sch.-Obl.	4	82,50 bz G
do. do. kleine	4	
Poln. Pfdbr. III. E.	5	67,00 bz
do. do.	4	
do. Liquidat.	4	57,70 bz
Türk. Anl. v. 1865	5	
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez.	3	26,00 bz

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	
do. 100 fl. 2 M.	
London 1 Lstr. 8 T.	
do. do. 3 M.	
Paris 100 Fr. 8 T.	
Blg. Bkpl. 100 F. 3 T.	
do. do. 100 F. 2 M.	
Wien öst. Währ. 8 T.	172,80 bz
Wien. öst. Währ. 2 M.	172,00 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	216,00 bz
do. 100 R. 3 M.	214,40 bz
Warschau 100 R 8 T.	216,60 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 4, für Lombard 5 pCt., Bankdiskonto in Amsterdam 3, Bremen —, Brüssel 3, Frankfurt a. M. 4, Hamburg —, Leipzig —, London 2½, Paris 2½, Petersburg 6, Wien 4 pCt.

Bank- u. Kredit-Aktien.

Badische Bank	4	106,50 G
Bk. f. Rheinl. u. Westf	4	38,75 bz
Bk. f. Sprit- u. Pr.-H.	4	55,75 bz G
Berl. Handels-Ges.	4	102,90 bz
do. Kassen-Verein.	4	169,00 G
Breslauer Disk.-Bk.	4	93,00 bz G
Centralbk. f. B.	4	11,90 bz
Centralbk. f. J. u. H.		
Coburger Credit-B.	4	87,50 G
Cöln. Wechslerbank	4	96,00 bz B
Danziger Privatb.	4	110,60 G
Darmstädter Bank	4	146,50 bz B
do. Zettelbank	4	106,30 G
Dessauer Creditb.	4	77,50 B
do. Landesbank	4	118,00 bz
Deutsche Bank	4	139,30 bz
do. Genossensch.	4	113,75 bz
do. Hyp.-Bank.	4	92,00 bz
do. Reichsbank.	4½	149,50 B
Disconto-Comm.	4	175,75 bz B
Geraer Bank	4	81,00 bz B
do. Handelsb.	4	53,75 G
Gothaer Privatbk.	4	102,00 G
do. Grundkredb.	4	94,75 bz G
Hypothek (Hübner)	4	
Königsb. Vereinsb.	4	101,00 bz
Leipziger Creditb.	4	147,10 G
do. Discontob.	4	93,75 bz G
Magdeb. Privatb.	4	
Mecklb. Bodencred.	fr.	64,00 bz
do. Hypoth.-B.	4	74,50 bz
Meining. Creditbk.	4	96,25 G
do. Hypothekenbk.	4	91,75 bz G
Niederlausitzer Bank	4	97,75 G
Norddeutsche Bank	4	160,25 bz G
Nordd. Grundkredit	4	51,50 G
Oesterr. Kredit	4	
Petersb. Intern. Bk.	4	96,90 bz
Posen. Landwirthsch	4	71,25 G
Posener Prov.-Bank	4	112,00 G
Posener Spritaktien	4	49,25 G
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Bodenkredit	4	91,90 bz
do. Centralbdn.	4	128,90 bz B
do. Hyp.-Spielh.	4	105,00 B
Produkt.-Handelsbk	4	75,50 B
Sächsische Bank	4	118,75 bz G
Schaaffhaus. Bankv.	4	89,25 bz G
Schles. Bankverein	4	106,75 G
Südd. Bodenkredit	4	132,10 G

Industrie-Aktien.

Brauerei Patzenhof.	4	143,00 bz G
Dannenb. Kattun.	4	
Deutsche Baugef.	4	64,25 G
Dtsch. Eisenb.-Bau	4	3,10 bz G
Dtsch. Stahl- u. Eis.	4	
Donnersmarckhütte	4	61,75 bz
Dortmunder Union	4	13,75 bz G
Egells Masch.-Akt.	4	32,60 bz G
Erdmannsd. Spinn.	4	36,50 G
Floraf. Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Näh.	4	65,00 bz
Gelsenkirch.-Bergw.	4	123,50 bz G
Georg-Marienhütte	4	96,00 G
Hibernia u. Shamr.	4	93,50 bz
Immobilien (Berl.)	4	81,50 B
Kramsta, Leinen-F.	4	97,00 G
Lauchhammer	4	42,00 bz
Laurahütte	4	122,10 bz
LuiseTiefb.-Bergw.	4	62,75 bz G
Magdeburg. Bergw.	4	128,00 B
Marienhüt. Bergw.	4	76,00 bz G
Menden u. Schw. B.	4	87,00 bz G
Oberschl. Eis.-Bed.	4	59,40 bz G
Ostend	4	
Phönix B.-A. Lit. A	4	80,75 bz G
Phönix B.-A. Lit. B.	4	46,25 bz G
Redenhütte cons.	4	180,00 B
Rhein.-Nass. Bergw.	4	90,50 bz G
Rhein.-Westf. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	24,00 B
Unter den Linden	4	6,80 B
Wöhlert Maschinen	4	46,75 bz G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	30,90 bz G
Altona-Kiel	4	154,00 bz
Bergisch-Märkische	4	112,30 bz
Berlin-Anhalt	4	117,90 bz G
Berlin-Dresden	4	19.80 G
Berlin-Görlitz	4	24,20 bz
Berlin-Hamburg	4	210,50 bz
Brl.-Potsd.-Magd.	4	99,70 bz G
Berlin-Stettin	4¾	115,80 bz G
Bresl.-Schw.-Frbg.	4	108,00 bz G
Cöln-Minden	6	147,90 bz
do. Lit. B.		
Halle-Sorau-Guben	4	25,40 bz
Hann.-Altenbeken	4	
do. II. Serie		
Märkisch-Posener	4	28,60 bz G
Magd.-Halberstadt	6	148,10 bz G
Magdeburg-Leipzig	4	
do. do. Lit. B.	4	
Münster-Hamm	4	100,00 B
Niederschl.-Märk.	4	99,75 G
Nordhausen-Erfurt	4	27,30 bz
Oberschl. Lit. A u. C.	3½	190,40 bz
do. Lit. B.	3½	155,25 bz B
do. Lit. C.	5	
Ostpreuß. Südbahn	4	57,00 bz
Rechte Oderuferb.	4	144,00 bz G
Rheinische	4	159,40 bz
do. Lit. B. v. St. gar.	4	99,50 G
Rhein-Nahebahn	4	20,50 bz B
Stargard-Posen	4½	103,50 bz
Thüringische	4	161,90 bz
do. Lit. B. v. St. gar.	4	99,25 bz G
do. Lit. C. v. St gar.	4½	106,25 bz B
Weimar-Geraer	4½	52,50 bz B
Albrechtsbahn	5	32,40 bz G
Amsterd.-Rotterd.	4	121,75 bz G
Aussig-Teplitz	4	
Böhm. Westbahn	5	100,75 bz
Brest-Grajewo	5	
Brest-Kiew	4	
Dux-Bodenbach	4	74,90 bz
Elisabeth-Westbahn	5	83,40 bz G
Kais. Franz Joseph	5	73,80 bz G
Gal. (Karl Ludwig.)	5	122,00 bz
Gotthard-Bahn 80%	6	55,50 G
Kaschau-Oderberg	5	57,00 bz B
Ludwigsb.-Bexbach	4	204,25 bz
Lüttich-Limburg	4	15,60 G
Mainz-Ludwigsh.	4	101,60 bz
Oberhess. v. St. gar.	—	
Oestr.-frz. Staatsb.	5	
do. Nordw.-B.	5	303,00 bz
do. Litt. B.	5	327,75 bz
Reichenb.-Pardubitz	4½	57,00 bz
Kronpr. Rud.-Bahn	5	70,90 bz G
Rjask-Wyas	5	
Rumänier	4	56,00 bz
Russ. Staatsbahn	5	142,50 B
Schweizer Unionb.	4	28,50 bz G
Schweizer Westbahn	4	23,25 bz G
Südösterr. (Lomb.)	4	143,00 bz
Turnau-Prag	4	
Vorarlberger	5	
Warschau-Wien	4	253,75 bz B
Rechte Oderuf. Bahn	5	141,75 bz G
Rumänische	8	126,75 bz G
Saalbahn	3	
Saal-Unstrutbahn	5	
Tilsit-Insterburg	5	81,30 bz
Weimar-Geraer	5	36,00 bz G

Eisenbahn-Stammprioritäten.

Altenburg-Zeitz	5	
Berlin-Dresden	5	52,25 bz G
Berlin-Görlitzer	5	80,30 bz G
Breslau-Warschau	4	
Halle-Sorau-Gub.	5	98,30 bz G
Hannover-Altenbek.	5	
do. II. Serie	5	
Märkisch-Posen	5	102,75 B
Magd.-Halberst. B.	3½	90,25 bz G
do. do. C.	5	122,40 bz G
Marienb.-Mlawka	5	89,70 bz G
Nordhausen-Erfurt	5	95,50 bz B
Oberlausitzer	5	41,00 B
Oels-Gnesen	5	40,75 bz G
Ostpreuß. Südbahn	5	98,60 G
Posen-Creuzburg	5	71,80 bz G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	101,00 B
do. do. II.	5	102,00 G
do. do. III.	5	102,00 G
Berg.-Märkische I.	4½	103,50 B
do. II.	4½	103,00 G
do. III. v. St. g.	3½	91,50 bz
do. do. Litt. B.	3½	91,50 bz
do. do. Litt. C.	3½	89,00 bz B
do. IV.	4½	
do. V.	4½	103,10 bz
do VI.	4½	103,90 bz
do. VII.	4½	102,90 B
Aachen-Düsseldf. I.	4	
do. do. II.	4	
do. do. III.	4½	
do. Düss.-Elb.-Pr.	4	
do. do. II.	4½	
do. Dortm.-Soest	4	99,80 G
do. do. II.	4½	102,50 B
do. Nordb. Fr. W.	5	103,00 G
do. Ruhr-Cr.-K.	4½	
do. do. II.	4	
do. do. III.	4½	
Berlin-Anhalt	4	
do.	4½	
do. Litt. B.	4½	
Berlin-Görlitz	5	102,40 bz G
do. do. Litt. B.	4½	102,00 bz G
Berlin-Hamburg	4	108,00 G
do. do. II.	4	100,00 G
do. do. III.	5	
Brl.-Ptsd.-M. A. B.	4	100,00 bz
do. do. C.	4	100,00 bz
do. do. D.	4½	102,70 bz B
do. do. E.	4½	102,30 G
Berlin-Stettin I.	4½	
do. do. II.	4	99,90 bz G
do. do. III.	4	99,90 bz G
do. IV. v. St. g.	4½	
do. VI. do.	4	99,90 bz G
do. VII.	4½	
Bresl.-Schw.-Freib.	4½	103,50 B
do. do. Litt. G.	4½	
do. do. Litt. H.	4½	103,20 G
do. do. Litt. I.	4½	103,10 B
do. do. 1876	5	105,80 G
Cöln-Minden IV.	4	99,90 G
do. do. V.	4	99,90 bz
do. do. VI.	4½	102,25 G
Halle-Sorau-Guben	4½	104,25 bz B
do. do. C.	4½	104,25 bz B
Hannov.-Altenbk. I.	4½	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Märkisch-Posener	4½	
Magd.-Halberstadt	4½	102,40 bz
do. do. de 1865	4½	102,40 bz
do. do. de 1873	4½	102,40 bz
do. Leipz. A.	4½	103,40 B
do. do. B.	4	99,80 bz
do. Wittenberge	4½	
do. do.	3	84,50 bz
Niederschl.-Märk. I.	4	100,25 B
do. II. a 62½ thlr.	4	99,50 G
do. Obl. I. u. II.	4	100,25 G
do. do. III conv.	4	99,80 bz
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	
do. C.	4	100,25 G
do. D.	4	100,25 G
do. E.	3½	91,90 B
do. F.	4½	103,25 G
do. G.	4½	103,50 G
do. H.	4½	103,75 B
do. v. 1869	4½	
do. v. 1873	4	99,80 G
Oberschles. v. 1874	4½	103,00 B
Brieg-Neisse	4½	103,00 B
do. Cos.-Oderb.	4	
do. do.	5	
do. Nied.-Zwgb.	3½	
do. Starg.-Pos.	4	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Ostpreuß. Südbahn	4½	
do. Litt. B.	4½	
do. Litt. C.	4½	
Rechte-Oder-Ufer	4½	104,00 B
Rheinische	4	
do. v. St. gar.	3½	
do. v. 1858, 60	4½	102,50 bz
do. v. 1862, 64	4½	102,50 bz
do. v. 1865	4½	
do. 1869, 71, 73	4½	102,50 bz
do. v. 1874,	5	100,25 G
Rh.-Nahe v. St. g.	4½	103,90 bz
do. II. do.	4½	103,90 bz
Schlesw.-Holstein	4½	
Thüringer I.	4	100,75 G
do. II.	4½	
do. III.	4	
do. IV.	4½	103,50 G
do. VI.	4½	103,25 G

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	86,50 bz B
Gal. Karl-Ludwig I.	5	91,10 bz
do. do. II.	5	89,00 G
do. do. III.	5	88,75 bz
do. do. IV.	5	88,75 G
Lemberg-Czernow. I.	5	79,10 G
do. II.	5	83,70 bz
do. III.	5	80,20 bz B
do. IV.	5	77,20 bz G
Mähr.-Schl. C.-B.	fr.	28,25 bz G
Mainz-Ludwigsb.	5½	
do. do.	3	
Oesterr.-Frz.-Stsb.	3	384,50 bz G
do. Ergänzsb.	3	365,50 G
Oesterr.-Frz.-Stsb.	5	104,20 bz
do. II. Em.	5	104,20 bz
Oesterr. Nordwest.	5	88,20 bz B
Oest. Nrdwstb. Lit. B	5	86,75 bz
do. Geld-Priorit.	5	
Kaschau-Oderb. gar.	5	77,70 bz
Kronpr. Rud.-Bahn	5	84,10 bz
do. do. 1869	5	81,90 bz G
do. do. 1872	5	81,80 bz G
Rab-Graz Pr.-A.	4	93,20 bz G
Reichenb.-Pardubitz	5	83,00 bz
Südösterr. (Lomb.)	3	265,50 bz G
do. do. neue	3	266,40 bz G
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	
do. do. 1877	6	
do. do. 1878	6	
do. do. Oblig.	5	97,25 bz G
Brest-Grajewo	5	90,25 G
Charkow-Asow g.	5	97,00 G
do. in Lstr. a 20 40	5	92,00 B
Chark.-Krementsch.	5	94,75 bz
Jelez-Orel, gar.	5	96,70 bz
Koslow-Woron. gar	5	98,25 bz G
Koslow-Woron, Ob.	5	85,25 bz G
Kursk-Chark. gar.	5	96,90 bz
K.-Chark-As. (Obl.)	5	85,00 bz
Kursk-Kiew, gar.	5	
Losowo-Sewast.	5	83,25 G
Mosko-Rjäsan	5	103,00 G
Mosk.-Smolensk	5	97,40 bz
Schuja-Iwanow.	5	97,00 G
Warschau-Teresp.	5	98,60 G
do. kleine	5	98,60 G
Warschau-Wien II.	5	102,60 bz
do. III.	5	101,80 bz G
do. IV.	5	100,70 bz
Zarskoe-Selo	5	76,50 bz G

Druck und Verlag von W. Decker u. Co. [E. Röstel] in Posen.